

28.10.2007

DER MISSIONSAUFTRAG

Lk 9,1-6

Was wir Weltmission nennen – in Evangelien wie diesem haben wir das Gemeinde vor uns. „Er sandte sie aus mit dem Auftrag, das Reich Gottes zu verkünden.“ Die Zwölf werden damit befasst, die Apostel, aber nicht als Stabsabteilung für Öffentlichkeitsarbeit, sondern als persönlich Haftende für das, was heute noch nach ihnen „Apostolat“ heißt: die Heimholung der Welt. Sie sollen dafür sorgen, dass die Kirche einen Zug in die Welt hinaus bekommt und sich nicht selbstgenügsam einigelt. Damit aber nicht der Eindruck entsteht, Werbung sei Sache der Zwölf, sondern von allen betrieben wird, schiebt das Johannes-Evangelium noch das Wort Jesu an uns alle nach: „Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch“ (Joh 20,21).

Nun gilt es, diesen Auftrag von Reklame abzugrenzen, erstens damit er nicht in Verruf kommt und mit Produktvermarktungsstrategien verwechselt wird und zweitens, damit wir nicht meinen, wie amerikanische Sekten missionsgeschäftliche Auslandseinsätze leisten oder auch nur wie die Zeugen Jehovas hier am Ort von Tür zu Tür hausieren gehen zu müssen.

Deutschland selber ist genügend Missionsland und um die Ecke wohnen genügend Zeitgenossen, die das Christentum nicht wirklich kennen. Unser Zeugnis ist im unmittelbaren Umfeld gefordert, und die jungen Kirchen in anderen Kontinenten brauchen insofern noch Unterstützung, als sie materiell erheblich schlechter gestellt sind, als wir.

Unser Vorgehen ist nicht das von Drückerkolonnen. Wir geben Zeugnis, indem wir transparent sind auf die Botschaft Christi hin. Die Durchdringung der Welt mit der christlichen Botschaft geschieht nicht durch Eroberung von Ländern, sondern durch Überzeugung von Menschen. Von Druck hat Jesus nichts wissen wollen; Druck in religiösen Dingen auszuüben, ist schon bei der Kindererziehung ein zweifelhaftes Konzept. Wir missionieren nicht, indem wir Land für Land in die Fesseln einer Scharia schlagen, sondern indem wir, wie der 1. Petrusbrief sagt, jedem Rede und Antwort stehen, der uns nach der Hoffnung fragt, die uns erfüllt.

Hoffnung ist in diesem Fall das Kürzel für das Glaubensganze, für das Glaubenstiefste, das Aufgehobensein in Gott. Wie vermittelt sich das? Die Ausstrahlung, die von einem gläubigen Menschen ausgeht, macht's. Die gelebte Bibel macht's, die Kraft, die wir haben aus inwendigen Quellen, das Bestehen von Schwierigkeiten, die zur Verzweiflung treiben könnten, Verzeihung statt Rache, Geben statt Nehmen, mehr Sein als Scheinen.

Gewiss zielen wir auf einen Mitmacheffekt und wehren uns gegen den Mitnahmetrend moderner wie antiker Gesellschaften, die das Christentum ausnützen, ohne von seiner Botschaft etwas wissen zu wollen. Vorbild will Nachbild. Wir stehen dazu, dass wir Sinneswandel, Bewusstseinsveränderung, Umorientierung wollen nach den von Christus gesetzten Maßstäben und aus den von ihm gelebten Motiven.

Es ist nicht egal, welchen Gott man hat. Heidnische Religiosität erschöpft sich in der Beschwichtigung von Göttern und Dämonen. Wer Faschismus und Kommunismus erlebt hat, kann ein Lied von der Gnadenlosigkeit areligiöser Ideologien singen. Und wer den Buddhismus kennt, weiß, dass er nicht zu Gott führen will, sondern in das Nirwana.

Mission ist für uns Bewusstseinsbildung im Blick auf Christus. Das Christentum zielt nicht auf Machtübernahme, es geht ihm um Erlösung und Erziehung, Erlösung vom Bösen und Erziehung zum Guten. Sein Gottesbild ist das eines Heilands und Pädagogen. Und das Größte daran ist die Drehung des Opfergedankens um 180 Grad: Nicht wir opfern ihm, sondern er sich uns.

Diesen Gott zu erleben und erleben zu lassen, heißt Christ sein. Bei christlicher Mission geht es darum, diesen Gott erfahrbar zu machen für jedermann, gleich welchen Alters, welchen Berufs und Standes er oder sie ist, geht es um Einfluss auf die Art und Weise, wie gelebt und gestorben, wie verkraftet und verziehen, wie geurteilt und wie geteilt wird.

So entsteht das Reich Gottes, das nicht von dieser Welt ist, also nicht mit den Methoden dieser Welt herbeizuführen ist, aber sehr wohl in dieser Welt ist.